

Lichtworkshop 2006 Altstadt Heidelberg



Lichtworkshop 2006 Altstadt Heidelberg

Dokumentation des Workshops

Herausgeber:

Stadt Heidelberg
Stadtplanungsamt

Konzeption:

Fachhochschule Coburg Fakultät Design,
Studiengang Innenarchitektur

Belzner Holmes [Licht • Architektur • Bühne],
Heidelberg

Juni 2006

Lichtworkshop 2006 Altstadt Heidelberg

Inhalt

| | |
|------------------------------|----|
| Einleitung | 4 |
| Glossar | 5 |
| Providenzkirche | 7 |
| Anatomiegarten Friedrichsbau | 12 |
| Dolmetscherinstitut | 15 |
| Ecke Brunnengasse | 18 |
| Mode- und Sporthaus Kraus | 20 |
| Modehaus / Restaurant | 22 |
| Kaufhof | 24 |
| Neugasse / St. Anna | 26 |
| Umfrage | 28 |
| Presse Echo | 34 |
| Präsentation | 35 |
| Resumee | 36 |
| Impressionen | 37 |
| Impressum | 38 |

Einleitung

Der „Lichtworkshop“ in der Heidelberger Altstadt sollte einen Impuls für die Diskussion zum Thema Licht in der Heidelberg liefern. Die Fachhochschule Coburg hatte das „Instrument“ des Lichtworkshops bereits in anderen Städten erfolgreich durchgeführt.

Unter Leitung von Herrn Prof. Uwe Belzner und Andrew Holmes erarbeiteten 20 Studenten des Studiengangs Innenarchitektur der Fachhochschule Coburg, 5 Tage lang mit viel Einsatz für ausgewählte Bereiche der Altstadt eine Testinstallation, welche am 30.03.06 der Öffentlichkeit und dem Gemeinderat präsentiert wurde.

Nicht zuletzt dem Engagement der Stadtwerke Heidelberg ist es zu verdanken, dass die Konzepte der Studenten auch technisch umgesetzt werden konnten.

Insgesamt bestand an drei Abenden die Gelegenheit das veränderte Nachtbild der Heidelberg Altstadt zu besichtigen. Ziel des Workshops war es, das Thema Licht durch eine temporäre Installation vor Ort erlebbar und erfahrbar zu machen und die Ergebnisse mit der Öffentlichkeit zu diskutieren. Wir denken, dass die vorliegende Dokumentation des Workshops einen wichtigen Beitrag zum Thema Licht in der Heidelberger Altstadt leistet.

Glossar

Akzentbeleuchtung:

Unter Akzentbeleuchtung versteht man die Betonung von Raumbereichen oder einzelner Objekte im Raum. Durch sehr helle Beleuchtungsakzente kommen diese besonders gut zur Geltung. In Bezug auf das Niveau ist die Akzentbeleuchtung höher einzustufen als die Allgemeinbeleuchtung. Die Akzentbeleuchtung eignet sich vor allem, wenn Sie über die Allgemeinbeleuchtung hinaus auf bestimmte Bereiche im Raum oder bestimmte Objekte (Bilder, Möbel, Kunstgegenstände, Produkte) mehr Aufmerksamkeit lenken wollen. Durch die unterschiedlichen Beleuchtungsniveaus schaffen Sie beim Betrachter ganz automatisch optische Anziehungspunkte. Darüber hinaus entstehen so unterschiedliche Beleuchtungszonen, die nicht zuletzt auch auflockernd wirken. Erreichen können Sie das unter anderem mit Strahlern oder Spots, Downlights oder Wallwashern.

Allgemeinbeleuchtung:

Im Gegensatz zur Akzentbeleuchtung bezeichnet die Allgemeinbeleuchtung die einheitliche und möglichst gleichmäßige Beleuchtung im ganzen Raum. Sie dient also in erster Linie der Übersichtlichkeit und Orientierung und sorgt dafür, dass Architektur, Menschen und Gegenstände erkannt werden können. Die Ansprüche besonderer Sehauflagen, wie z.B. am Schreibtisch, im Badezimmer oder im Showroom werden von der Allgemeinbeleuchtung nicht berücksichtigt. Zum Zwecke der Allgemeinbeleuchtung finden hauptsächlich Leuchten Verwendung, die das Licht gleichmäßig in alle Richtungen senden. Sie geben Licht ab, die Leuchtquelle selbst ist aber nicht sichtbar, dadurch kommt es auch nicht zu Blendungen.

Glossar

Blendung

Blendung bedeutet in erster Linie Irritation, weil sie einerseits den Sehkomfort beeinträchtigt und andererseits auch die Sehleistung minimiert. Die Ursache für eine Blendung kann zum Beispiel von einer Spiegelung ausgehen (Fenster, Spiegel, glatte Flächen) oder auch direkt aus einer Leuchte resultieren.

Indirekte Beleuchtung Baumunterleuchtung:

Indirekte Beleuchtung strahlt nicht direkt von Leuchten in einen Raum, sondern wird von Decken, Wänden oder Objekten reflektiert. Lichtquellen sind beispielsweise Deckenfluter oder Strahler. So kann unter anderem sichergestellt werden, dass es nicht zu Blendungen kommt. Direkte und indirekte Beleuchtung werden meist miteinander kombiniert, auf diese Weise lässt sich auch die beste Lichtausbeute erzielen.

Landmarke

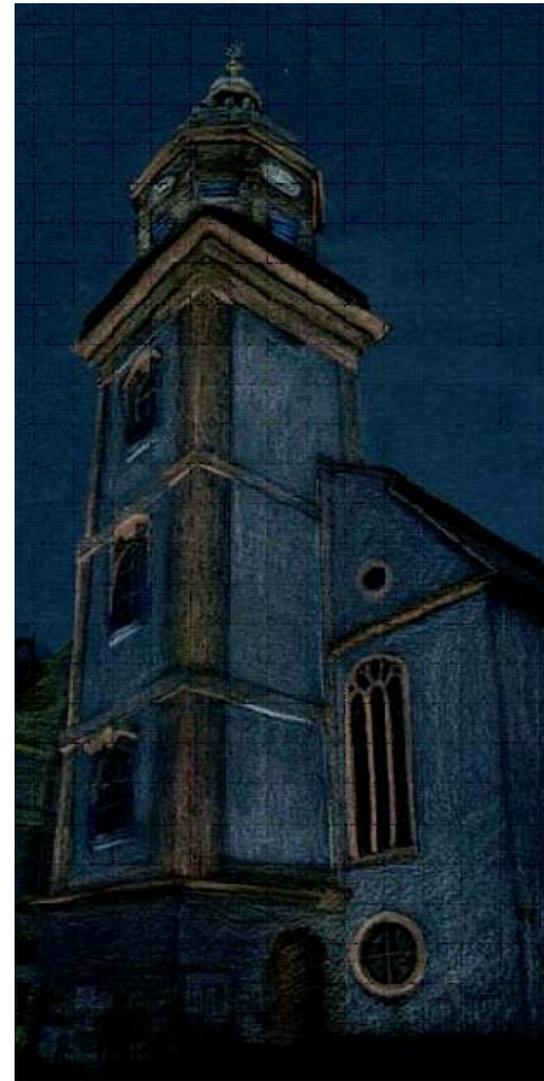
Landmarken sind z.B. Burgen, Kirchen, Denkmäler, die sich topographisch aus der Stadt hervorheben.

Providenzkirche Turm

Bisher ging der Turm in der Nacht unter.
Im Entwurf wurde ein Konzept erarbeitet um die Nah
wie auch die Fernwirkung des Turmes zu
gewährleisten.
Dabei wurde eine „Allgemeinbeleuchtung“ und eine
„Akzentbeleuchtung“ geplant.



Vorher, Nachtaufnahme



Entwurf

Providenzkirche Turm

Umsetzung

Der Turm mit „Allgemeinbeleuchtung“ und
„Akzentbeleuchtung“.

Der Turm wurde dadurch bei Nacht von Nah, wie
auch von Fern erlebbar.



Vorher



Nachher

Providenzkirche Turm

Das Grundlicht wurde auf die Steinfarbe der Kirche abgestimmt, daraus ergab sich eine warmweiße „Allgemeinbeleuchtung“ des Turms. Die Akzentuierung wurde in den Bereichen der Fenster, der Simse und der Turmspitze herausgearbeitet.

Die von innen blau beleuchteten Fenster heben sich von den von unten beleuchtete Gesimsen ab, und akzentuieren damit den oberen Bereich des Turms. Um die Wirkung der Turmspitze zu verstärken, wurde diese farblich zusätzlich abgehoben.

Blaues Licht als Akzent

Warmweiße Allgemeinbeleuchtung

Farbliche Abhebung

Gesimse



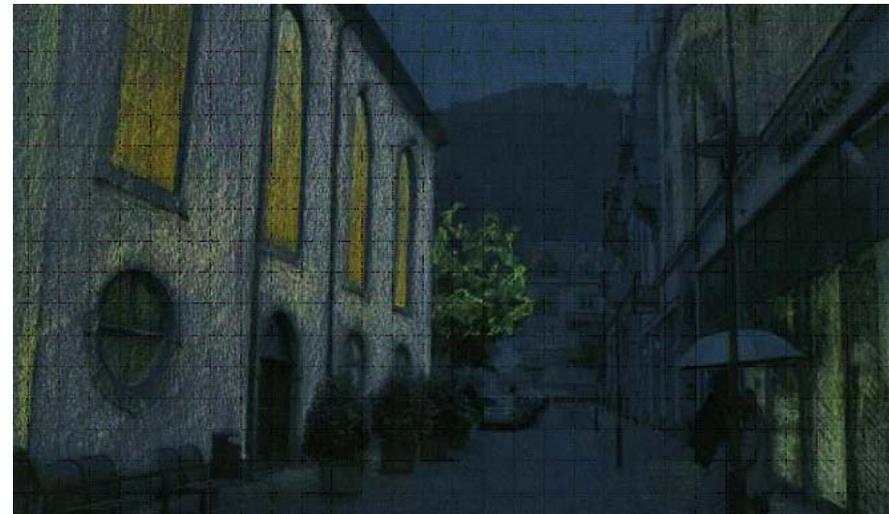
Providenzkirche Seitenansicht

In Blickrichtung Plöck wird die Seite der Providenzkirche bisher lediglich durch das Reflektionslicht der gegenüber liegenden Schaufenster erhellt. In Richtung Landfriedstraße ist ein dunkler schlecht erkennbarer Bereich vorhanden.



Vorher, Nachtaufnahme

Durch die Grundbeleuchtung der Fassaden auf beiden Straßenseiten wird der Stadtraum erkennbar. Der Hintergrund wird gefasst durch Baum- und Akzentbeleuchtungen.



Entwurf

Providenzkirche Seitenansicht

Die Fassaden weisen eine Allgemeinbeleuchtung auf. Der Stadtraum wird im Gesamten aufgehellert, ohne Blendpunkte zu erzeugen. Im Hintergrund wird durch eine Baumunterleuchtung der Blick in die Straße ermöglicht, es entstehen keine dunklen Bereiche die beängstigend wirken können.



Vorher



Nachher

Anatomiegarten / Friedrichsbau

Die bisherige Anstrahlung des Gebäudes ist im unteren Bereich der Fassade punktuell.

Die Lichtfarbe ist ein warmweißer Gelbton, der die ursprüngliche Fassadenfarbe stark verfälscht.

Durch die fehlende Beleuchtung der Bäume und der Skulptur wirken diese eher beängstigend.

Der Nachraum dieses Platzes ist nicht einladend.



Vorher, Nachtaufnahme

Durch gezielte Leuchtenpositionierung kann eine Gebäudestruktur lesbar werden. Prägnante Merkmale des Gebäudes, wie die Gebäudesymmetrie, diverse Vorsprünge, das Eingangsportal mit dem darüber liegenden Balkon, sowie die Traufkanten wurden im Entwurf akzentuiert. Das Gebäude erscheint dadurch in seiner gesamten Dreidimensionalität mit den architektonischen Details im Nachraum.



Entwurf

Anatomiegarten / Friedrichsbau

Die „Allgemeinbeleuchtung“ zeigt das Gebäude in seiner Gesamtheit. Wieder wurde die Lichtfarbe auf die Steinfarbe abgestimmt, so dass die Fassade warmweiß im Nachtraum war.
„Akzentbeleuchtung“ in kalten Lichtfarben brachten wichtige architektonische Details hervor.
Die Skulptur im Vordergrund erhielt eine eigene Anstrahlung. Durch ihr Material hob sie sich vom Gebäude ab.



Vorher



Nachher

Anatomiegarten / Friedrichsbau

Der Garten vor dem Gebäude erhält eine individuelle Ausleuchtung.

Mit Einsatz von Lichtfarben wurden Bäume, Hecken und die Skulpturen beleuchtet. Durch die gezielte Ausleuchtung entstanden keine störende Lichtpunkte und der Nachtraum wurde erlebbar. Der Platz wurde bei Nacht einladend.



Dolmetscherinstitut

Bisher wurde die Fassade des Dolmetscherinstitutes nicht angestrahlt.

Durch die fehlende Fassadenbeleuchtung verschwinden die oberen Stockwerke in der Nacht. Das Gebäude ist in seiner Gesamtheit nicht zu erkennen. Lediglich die Schaufensterhinterleuchtung auf beiden Seiten des Gebäudes macht sich aufmerksam.

Im Entwurf wurde eine „Allgemeinbeleuchtung“ für das gesamte Gebäude herausgearbeitet, welche sich der Steinfarbe warmweiß anpasste. Zusätzlich wurde kalt weißes und blaues Licht eingesetzt um architektonische Details hervorzuheben und um die Fenster zu akzentuieren.



Vorher, Nachtbild



Entwurf

Dolmetscherinstitut

Ein warmweißes Licht mit entsprechenden Farbfiltern sorgte für eine gleichmäßige „Allgemeinbeleuchtung“.
Die Lichtfarbe unterstützte die ursprüngliche Fassadenfarbe und hob sie hervor.
Die unterschiedlichen Materialien des Gebäudes ließen sich gut erkennen und Akzentlichter hoben Details hervor.
Als Kontrast wirkte im Inneren des Gebäudes ein kühles Blau.
Eine Projektion im Eingangsbereich zeigte den Besuchern den Ablauf des Workshops.



Vorher



Nachher

Dolmetscherinstitut

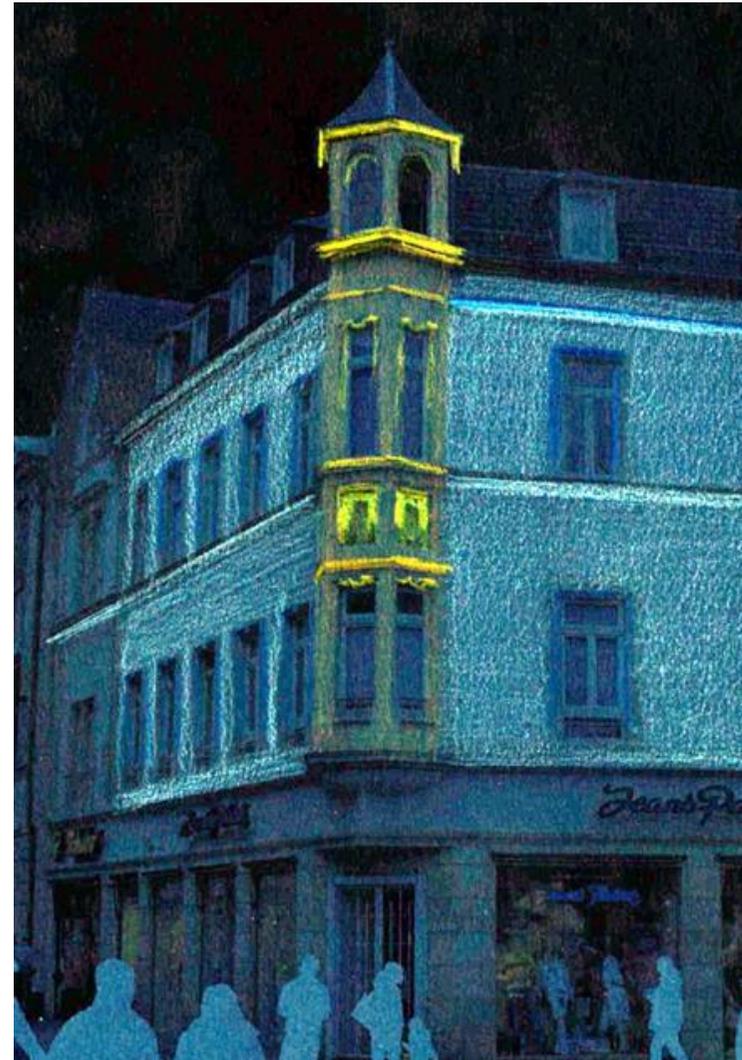


Ecke Brunnengasse

Im Entwurf wurde der Turm als „Landmarke“ herausgearbeitet.



Vorher, Nachtbild



Entwurf

Ecke Brunnengasse

Akzentuierung des Eckturms als weit sichtbare „Landmarke“.



Vorher



Nachher

Mode- und Sporthaus Kraus

Das Mode- und Sportgeschäft Kraus dominiert nachts diesen Teil der Hauptstraße. Die vorhandene Fassadenbeleuchtung und die Schaufenster sind so hell beleuchtet, dass sogar die gegenüberliegenden Häuser hell erleuchtet werden. Die Beleuchtung ist eher unruhig und blendend.



Vorher, Nachtaufnahme

Durch Abdunkeln und Streuen des vorhandenen Lichts entsteht ein gleichmäßigeres ruhiges Erscheinungsbild der Fassade. Die hellen Lichtkegel entlang der Lisenen und die Lichtpunkte am Gesims wurden entfernt.



Entwurf

Mode- und Sporthaus Kraus

Das abgedunkelte Licht der Straßenlaternen sorgt für eine homogenere Ausleuchtung des Gebäudes.
Die Leuchten an der Fassade wurden mit Streuscheiben versehen, so daß die Fassade ruhiger und gleichmäßiger wirkte.
Die Schaufensterbeleuchtung ist noch nicht reduziert.
Um ein verbessertes Erscheinungsbild zu erzeugen, ist dies zukünftig noch notwendig.



Vorher



Nachher

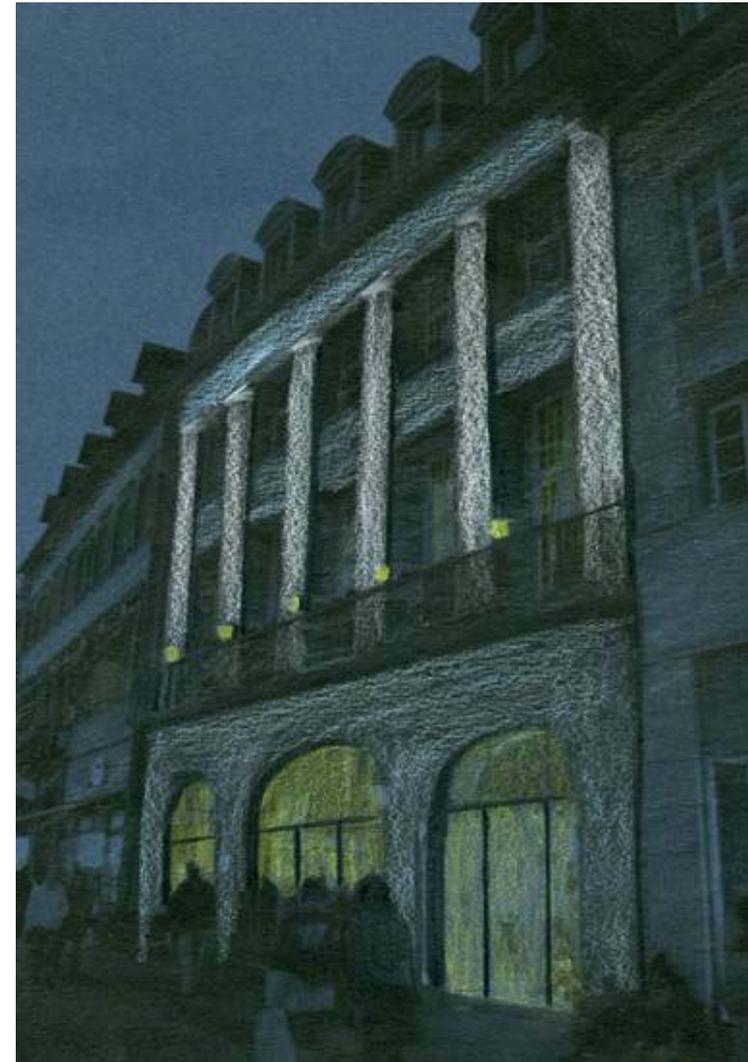
Modehaus / Restaurant

Die Architektur des Gebäudes ist etwas besonderes in der Hauptstrasse.

Die sechs Säulen, die Balkone und ein runder Turm auf dem Dach sind markante Merkmale dieses Gebäudes und nachts sind diese nicht erkennbar. Außer 5 grellen Laternen am Geländer des Balkons, verschwindet die Fassade in der Dunkelheit, sobald das Restaurant schließt.



Vorher, Nachtbild



Entwurf

Modehaus / Restaurant

Bei diesem Gebäude wurde die säulenartige Struktur hervorgehoben, indem die Säulen und das Gesims besonders beleuchtet wurden. Die Laternen sind mit einem bläulichen Filter abgedunkelt.



Vorher



Nachher

Kaufhof

Das Gebäude besitzt kein „Allgemeinlicht“.
Lediglich die Schaufenster leuchten.
In den Obergeschossen sind die Fenster mit
Blendpunkten akzentuiert.
Die Schaufenster leuchten viel zu hell.



Vorher, Nachtbild

Vorgesehen ist, dass das Gebäude ein „Allgemeinlicht“ bekommt,
das farblich auf die Fassade abgestimmt wird.
Die Blendpunkte in der Umrahmung der Fenster werden entfernt.
Die Beleuchtung der Schaufenster wurde gedimmt,
so dass sie im Kontrast zur Fassade steht.



Entwurf

Kaufhof

Die Blendpunkte der Straßenlaternen und die in der Umrahmung der Fenster wurde entfernt.
Der Stadtraum wurde insgesamt aufgehellt, jedoch ohne Blendpunkte zu erzeugen.
Zusätzlich wurde die Fassade homogen beleuchtet.



Vorher



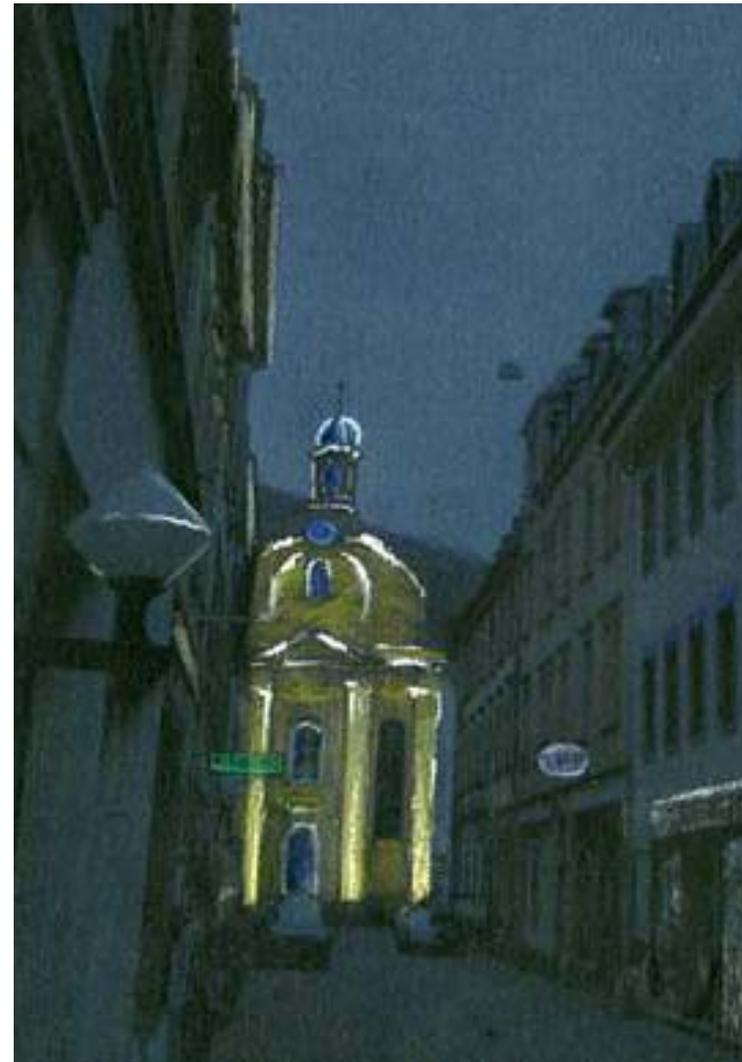
Nachher

Neugasse / St. Anna

Die Neugasse ist eine Seitenstraße ohne sichtbares Ende. Die Kirche St. Anna bleibt im Dunklen verborgen. Nur ein paar Ecken sind schwach beleuchtet, die jedoch keinerlei Gebäudestrukturen erkennen lassen. Die wenigen beleuchteten Schaufenster führen zu einer Blendung. Die Straße lädt nicht zum Hindurchgehen ein.



Vorher, Nachtbild



Entwurf

Neugasse / St. Anna

Die Kirche St. Anna liegt am Ende der Neugasse. Sie ist ein prägnantes Gebäude, das eine individuelle Beleuchtung erfordert.

Durch „Allgemeinlicht“ wurde die Kirche sichtbar gemacht. „Akzentbeleuchtungen“ an der Kirche lassen Dimensionen erkennen. Der obere Turm erhält ein blaues Licht und sorgt für einen Kontrast im Gesamtbild. Außerdem gewinnt die Neugasse an Räumlichkeit durch zusätzliche Fassadenbeleuchtung weiterer Gebäude.



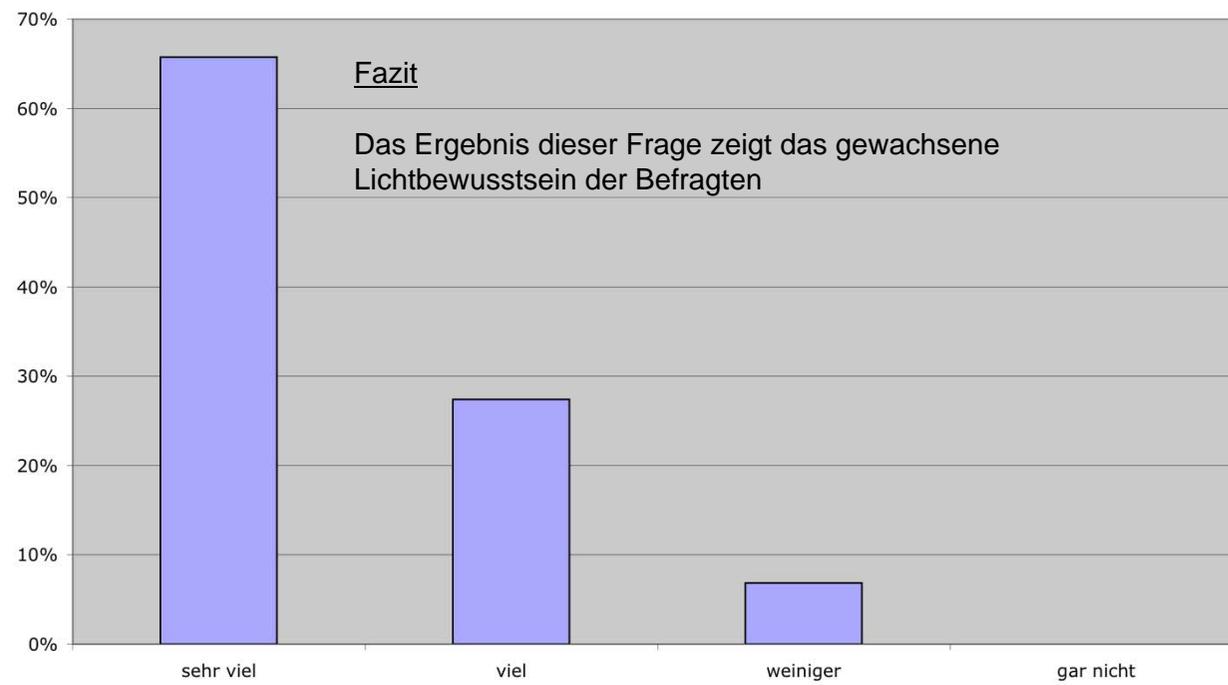
Vorher



Nachher

Umfrage

Wieviel Wert legen Sie auf Ihre Beleuchtung zu Hause?

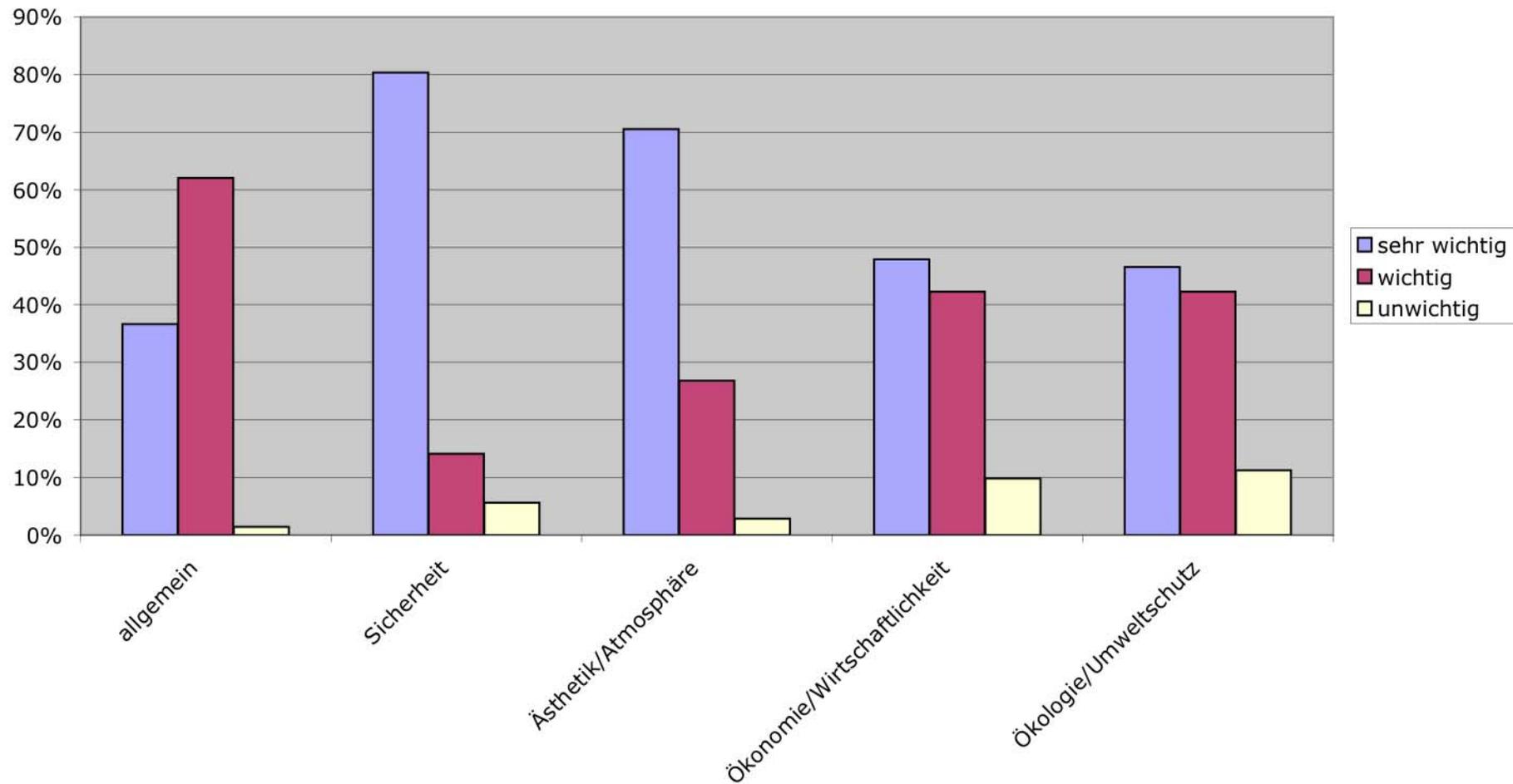


Umfrage



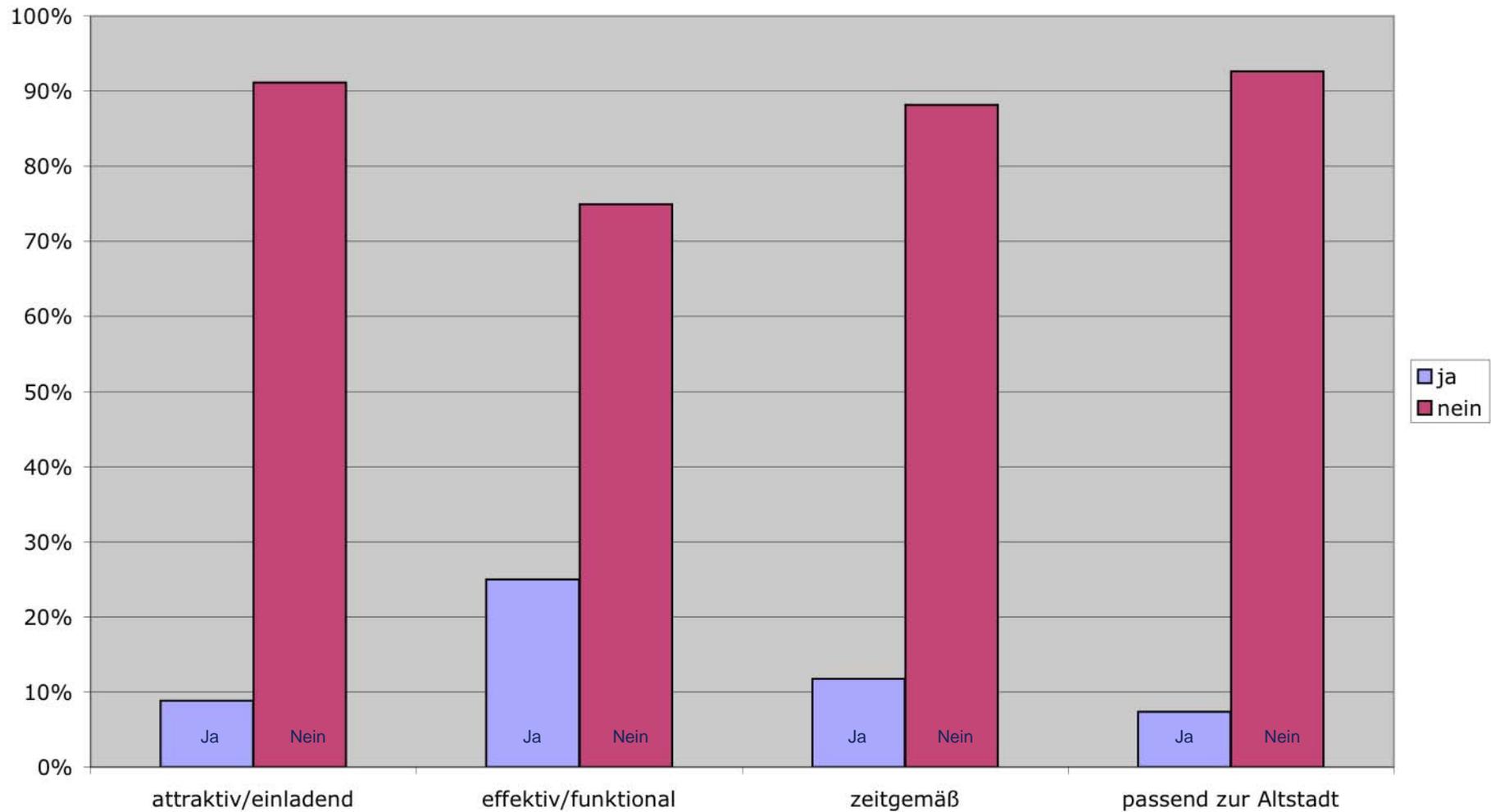
Umfrage

Wie wichtig ist Ihnen die Beleuchtung der Stadt unter den folgenden Gesichtspunkten?



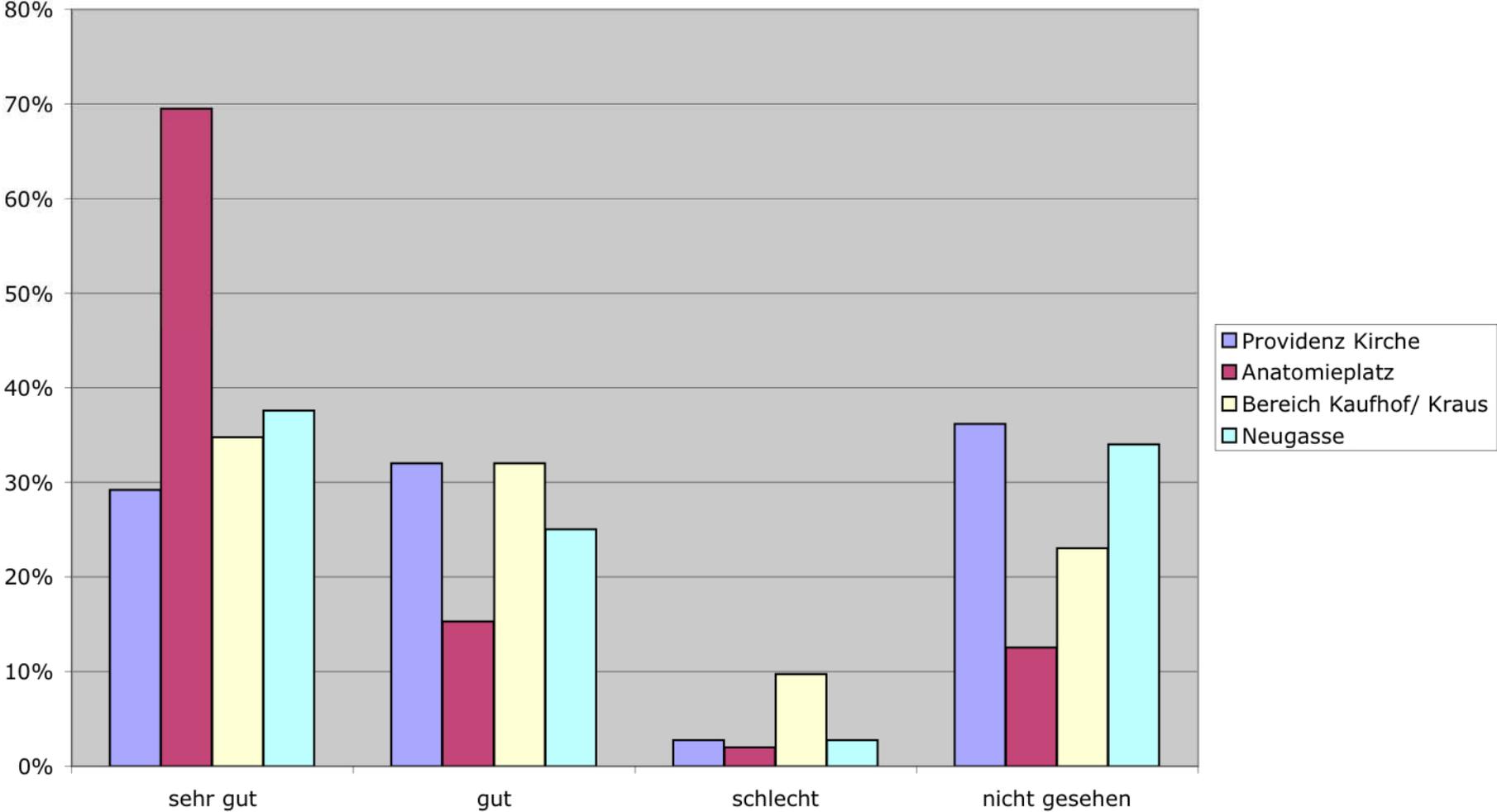
Umfrage

Wie beurteilen Sie die bisherige Beleuchtung der Seitenstraßen?



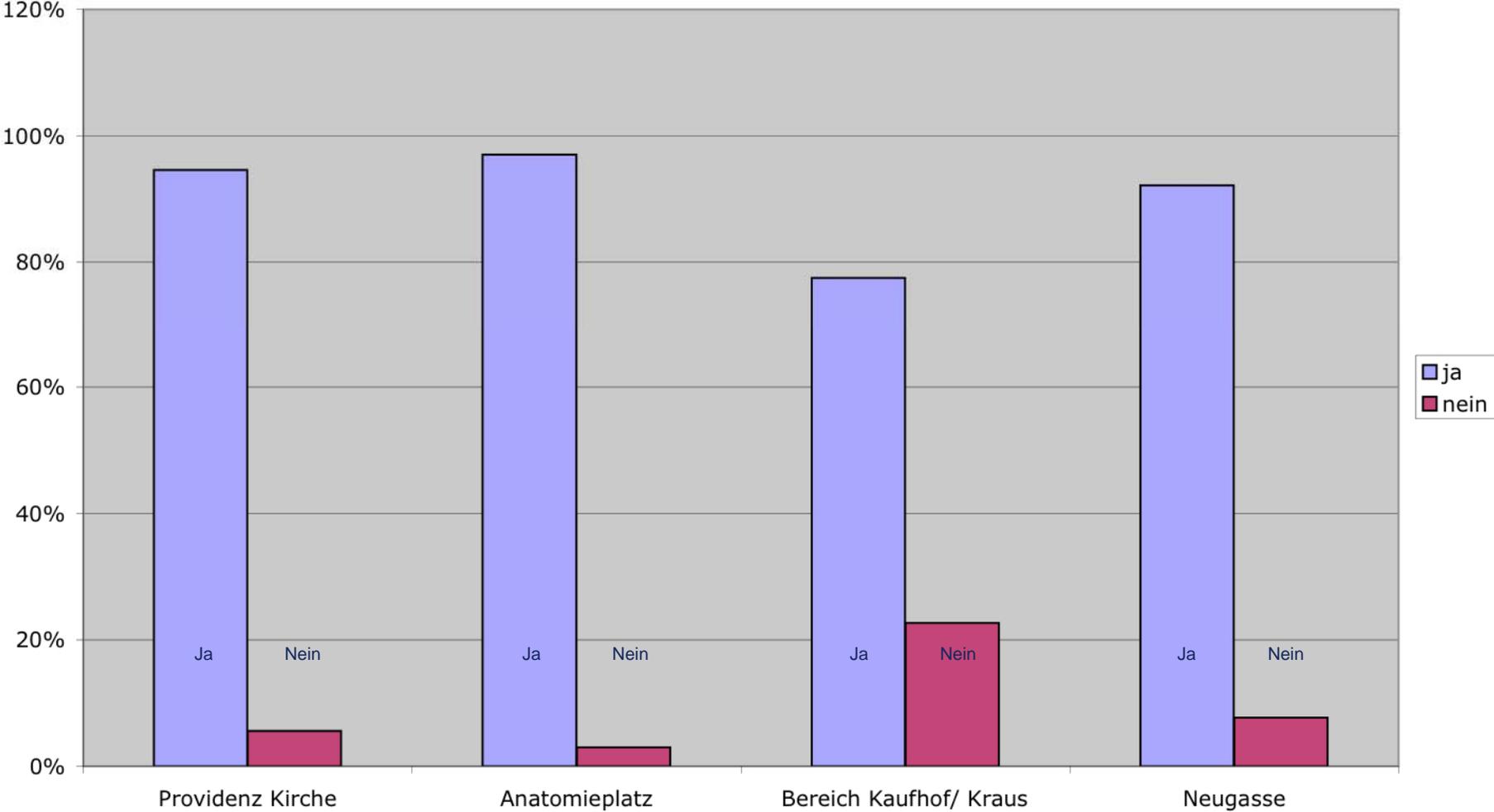
Umfrage

Wie gefällt Ihnen die neue Beleuchtung?



Umfrage

Würden Sie die neue Beleuchtung gerne dauerhaft umsetzen?



Presse - Echo
zum Ergebnis
RNZ vom 1/2.04.06

„Man entdeckt die Altstadt ganz neu“

Das Lichtkonzept der FH-Studenten aus Coburg kam bei den Gemeinderäten an – Malsburg: „Wir werden vorschlagen, das umzusetzen“

Von Steffen Blatt

Die Gemeinderatssitzung ging gestern in die Verlängerung. Denn nachdem der letzte Tagesordnungspunkt abgehakt war, begab sich ein Teil des Gremiums in die Hauptstraße, um das Lichtkonzept in Augenschein zu nehmen, das sich der Heidelberger Lichtdesigner Uwe Belzner zusammen mit Studenten der Fachhochschule (FH) Coburg ausgedacht hatten. Die Kommunalpolitiker waren einhellig begeistert, und Baubürgermeister Raban von der Malsburg stellte sogar die Umsetzung des Konzepts in Aussicht.

Seit einer Woche hatten Belzner, der Dozent an der FH ist, und seine Studenten von neun Uhr morgens bis weit nach Mitternacht gewerkelt, um Scheinwerfer aufzustellen, Kabel zu verlegen und die Fassaden so in das rechte Licht zu rücken. Denn das Problem der Hauptstraße sind die vielen grell beleuchteten Schaufenster, die die überwiegend schönen Vorderfronten der Gebäude im Dunkel verschwinden lassen. „Wir haben vor manchen Geschäften bis zu 1800 Lux gemessen, eigentlich kommt man mit sechs bis sieben Lux aus“, erklärte Belzner die „Lichtverschmutzung“ auf der Hauptstraße Zum Vergleich: In einem normalen Büro strahlt die Beleuchtung mit etwa 500 Lux.

Darum war das Credo der Design-Studenten auch „weniger ist mehr“. Für ihren Test-



Durch die „intelligente“ Beleuchtung, die die Studenten mit ihrem Dozenten Uwe Belzner ausgetüftelt haben, kommt auch der Friedrichsbau am Anatomiegarten in seiner vollen Größe zur Geltung. Foto: Stefan Kresin

lauf hatten sie sich die Providenzkirche, den Bereich zwischen Anatomiegarten und Neugasse sowie die Neugasse selbst vorgenommen. Damit die unzähligen Strahler und Leuchten ihre volle Wirkung entfalten konnten, waren die Studenten auf die Zusammenarbeit der Einzelhändler angewiesen. Die mussten nämlich oftmals überzeugt werden, das Licht in ihren Schaufenstern zu dimmen. „Die meisten waren sehr kooperativ, doch bei einem Bekleidungsgeschäft hat man uns

dreimal rausgeworfen“, berichtete Johannes Bähr, Mitarbeiter des Büros Belzner/Holmes. Doch die Mühe hat sich gelohnt. Denn durch die intelligente Beleuchtung kommen die Fassaden der Hauptstraßengebäude plötzlich wieder zur Geltung. Heinz Janssen, Pfarrer der Providenzkirche, war begeistert, wie präsent sein Gotteshaus plötzlich war. Allein dort hatten die Lichtwerker im und am Gebäude 46 Strahler montiert. Und plötzlich erschien auch die benachbarte Friedrichstraße

nicht mehr als dunkler Tunnel, sondern wurde zu einer einladenden Gasse.

Am Anatomieplatz war der Friedrichsbau endlich einmal in seiner ganzen Größe erkennbar, und auch das „Haus zum Riesen“ gegenüber – das übrigens der Portheim-Stiftung gehört und nicht wie gestern berichtet der Neuphilologischen Fakultät – kam richtig gut zur Geltung.

Oberbürgermeisterin Beate Weber war wie die Gemeinderäte begeistert vom Lichtkonzept der Studenten. „Man entdeckt die Altstadt ganz neu. Das ist viel gemütlicher“, so ihr Kommentar. Das Bildnis von Johannes Gutenberg am Eckhaus zur Brunnengasse etwa, das mit einem Spot angestrahlt wurde, sei ihr auch noch nie aufgefallen, „obwohl ich immer auch nach oben schaue“. Baubürgermeister Raban von der Malsburg war ebenfalls überzeugt. „Wir werden den Vorschlag machen, das umzu-

setzen“, kündigte er gegenüber der RNZ an. „Das muss natürlich gut vorgeplant und die Mittel im Haushalt 2007 bereitgestellt werden“, so der Baubürgermeister weiter. Die Kosten bezifferte er auf einen „mittleren sechsstelligen Betrag“.

Heute Abend haben die Heidelberger noch einmal Gelegenheit, das Lichtkonzept zu bewundern. Auf Fragebögen, die die Studenten austeilen, können sie ihre Meinung dazu kundtun.

Präsentation

Eindrücke der Vorstellung



Resumee

Der Lichtworkshop hat an unterschiedlichen stadträumlichen Situationen gezeigt, dass mit einem gestalterischen Lichtplanungsansatzes, der über die Erfüllung der technischen Normen hinausgeht die Hauptstrasse mit Plätzen und Seitenstrassen in der nächtlichen Wahrnehmung wesentliche Verbesserungen erfahren kann.

Gleichzeitig haben die Ergebnisse gezeigt, dass gestaltetes Licht nicht „mehr“ Licht bedeutet, sondern dass durch einen intelligenten Einsatz moderner Leuchten und Leuchtmittel das Gesamtlichtvolumen verringert werden kann. Im Bereich des Kaufhofes und des Kaufhaus Kraus wurde am Beispiel gezeigt, dass durch Abstimmung der Schaufensterbeleuchtung und intelligente Schaltung auf eine Straßenbeleuchtung in Teilbereichen verzichtet werden kann. Trotz einer Reduzierung der Schaufensterbeleuchtung und Weglassung der Straßenbeleuchtung war die Wahrnehmungsqualität verbessert.

Im Rahmen städtebaulicher Gesamtüberlegung scheint es den Workshopteilnehmern besonders wichtig, die Querverbindungen und Geschäftslagen in den Seitengassen aufzuwerten und je nach Anwohnerstruktur abgestuft zur Hauptstrasse zu beleuchten. Der Workshop hat deutlich gemacht, dass das Ausleuchten der architektonischen Raumgrenzen vor allem in den Strassen- und Platzbereichen den „Tunnelblick“ des Passanten auflöst, der städtische Raum in seinen Proportionen auch nachts voll erlebbar macht und der Charakter der Hauptstrasse in seiner Abfolge von Einkaufsstrassen, Seitengassen und Plätzen in seiner Qualität erkennbar ist.

Die Umfrage bei den Bürgern hat deutlich gemacht, dass der Workshop eine deutliche Verbesserung zur bestehenden Lichtsituation aufzeigen konnte, die Qualität der beispielhaften Ausleuchtung eindeutig als Verbesserung erkannt wurde und die Befragten sich eindeutig für eine dauerhafte Verbesserung der Altstadtbeleuchtung aussprechen.

Impressionen



Impressum

Herausgeber:

- Stadt Heidelberg - Stadtplanungsamt
Palais Graimberg, Kornmarkt 5, 69045 Heidelberg
Tel.: 06221 / 58-23220,
stadtplanung@heidelberg.de, www.heidelberg.de
Annette Friedrich, Roland Jerusalem, Michael Pilz

Konzeption:

- FH - Coburg Fakultät Design,
Leitung von Professor Uwe Belzner
- Belzner Holmes [Licht • Architektur • Bühne]
Wieblinger Weg 21, 69123 Heidelberg
Tel.: 06221 / 13756-70,
info@belzner-holmes.de, www.belzner-holmes.de

Beteiligte:

- HWE Heidelberger Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft mbH
Ziegelhäuser Landstr. 3, 69120 Heidelberg
- Stadtwerke Heidelberg AG
Arbeitsgruppe Straßenbeleuchtung
Kurfürstenanlage 42-50, 69115 Heidelberg
- Evangelische Kirchengemeinde Heidelberg
Heiliggeiststr. 17, 69117 Heidelberg
- Providenzgemeinde Heidelberg
Karl-Ludwig-str. 80, 69117 Heidelberg
- Katholische Kirche
Merianstr. 1, 69117 Heidelberg
- Erzbischöfliches Bauamt Heidelberg
Eisenlohrstr. 6, 69120 Heidelberg
- mit freundlicher Unterstützung der
ELDA+ (European Lighting Designers` Association)

Lichtworkshopteilnehmer:

- Robby Barthold
- Josef Engelsberger
- Serpil Erden
- Sabine Fösel
- Alexandra Gail
- Gisela Großberger
- Julia Hartmann
- Melinda Kühn
- Tine Letsch
- Nicole Luther
- Sonja Präcklein
- Minh Nguyen
- Bodo Neubert
- Eva-Maria Zinn
- Carmen Geier
- Kristina Glag
- Florian Hoyer
- Nalaliya Kovalova
- Benjamin Nimmesgern
- Christfried Schneider
- Natalie Denner
- Thomas Hollubarsch